



CÆCILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen
CÆCILIEN VEREINS.

Monatsschrift für Katholische KIRCHEN MUSIK

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at Second Class Rates.

XIV. Jahrgang. — No. 11
Mit einer Russtheilage.

St. Francis, Wisconsin.
1. November 1887.

J. Singenberger.
Redakteur u. Herausgeber.

An die Mitglieder des Cäcilien-Vereins
und an Solche, die es werden wollen.

Am 22. November feiert die Kirche das Fest der hl. Cäcilia, der Patronin unseres Vereins. Wie den Mitgliedern bekannt, hat der hl. Vater Pius IX. allen Mitgliedern unter den üblichen Bedingungen einen vollkommenen Ablass gewährt (cf. Statuten des A. C. V.) und es ist zu wünschen, daß die Mitglieder das Fest recht feierlich begehen und der hl. Cäcilia das Gedeihen und Wirken des Vereins recht sehr an's Herz legen. Zugleich ersuche ich um baldige Berichterstattung über die betr. Festlichkeiten.

In dieser Nummer finden die Leser der „Cäcilia“ nun auch die Vereins-Statuten mit allen im Laufe der Jahre bei den verschiedenen General-Versammlungen veranlassenden Änderungen oder Zusätzen. Wer dem Verein beizutreten wünscht, findet allen nötigen Aufschluß in den Statuten. Die Anmeldung zum Verein mit Einschluß des Vereinsgeldes [50 Cents und \$1.10 für die „Cäcilia“ 1887] adressire man an den Präsidenten des Vereins, J. Singenberger, St. Francis, Wis.

Das Fest aller Heiligen.

[Am 1. November.]

Wie am Baume Blüthe um Blüthe sich erschließt, bis er dastet in voller Blütenpracht, wie am Himmel ein Stern nach dem andern erscheint, bis das Firmament sich zeigt im wunderbaren Sternenglanze, so führt das liturgische Jahr Tag um Tag eines Heiligen Bild und Leben uns vor Augen, bis es am Tage aller Heiligen den Himmel selbst uns öffnet und uns schauen läßt „die große Schaar, welche Niemand zählen kann, aus allen Völkern und Ländern und Geschlechtern und Ständen.“ Ja, in der That, heute muß es dem katholischen Christen, der mit seiner Kirche fühlt und lebt, sein, als wären die Thore der

Ewigkeit erschlossen, als tönte uns aus dieser glücklichen Welt des ewigen Gottesreiches der unermessliche Jubelruf der Heiligen, das Jauchzen und Frohlocken der Seligen am Herzen Gottes herüber. Mit dem Jubel der Söhne der Ewigkeit, der Bürger des Himmels verbindet sich die Freude und der Jubel der Söhne der Zeit, der Kinder der Erde.

Von dieser heiligen Stimmung durchdrungen, treten wir ein zum heiligen Opfer, in dem der eucharistische Gottmensch, die Ursache und Quelle ihrer (der Heiligen) Seligkeit, der Grund und die Stütze unserer Hoffnung ist, in dem derjenige sich dem himmlischen Vater opfert, aus dessen Fülle sie alle sind bereichert worden, und aus dessen Fülle auch wir die ewigen Güter erwarten.

Ein Loben und Rühmen ist es, das heute die Erde und den Himmel erfüllt; ein: Freude, in denen, welche besingen und jenen, welche hoffen. Und dieses Gefühl kommt mit den herrlichen Worten des Introitus zum festlichen Ausdruck: „Freuen wollen wir uns alle im Herrn, einen Festtag begehend zur Ehre aller Heiligen: über deren Feiern sich freuen die Engel und einstimmig loben den Sohn Gottes.“ Und weiter mit Worten aus dem 32. Psalme, dessen Grundgedanken der 12. Vers zum Ausdruck bringt: „Beata gens, cujus est Dominus Deus ejus.“ „Glücklich das Volk, dessen Gott der Herr ist!“ ruft die Kirche den triumphirenden Schaa ren zu: „Frohlocket ihr Gerechten im Herrn! den Redlichen, d. i. den Gott-Gereuen ziemt das Gotteslob!“ „Einzig sie kennen und lieben ja den Herrn und sind so fähig wie würdig, ihn zu preisen, dagegen „ist nicht schön das Lob in dem Munde des Sünders.“ (Sir. 15, 9.)*

Nachdem die Epistel mit der großartigen Schilderung der Apokalypse (VII. Kap.) uns die Tausende und Tausende, welche aus Israel mit dem göttlichen Siegel der Auserwählung bezeichnet, und „die große Schaar, welche Niemand zäh-

len konnte aus allen Völkern und Geschlechtern und Nationen und Zungen“ aus den Heiden vor-geführt und ihre Jubellieder in Gemeinschaft aller Engel und Heiligen uns bekannt gegeben, hören wir im Graduale den Mahnruf derjenigen, die ihr Ziel glücklich erreicht, an uns Erdenkinder, die wir nach dem Himmel pilgern: „Psalms 33. Fürchtet den Herrn, alle seine Heiligen! denn nichts mangelt denen, die ihn fürchten. Welche aber suchen den Herrn, nicht werden sie Mangel haben an jeglichem Gute.“ Es heißt Timete! Fürchtet! „Mitte im Bonnemere der Seligkeit überfluthen uns die Wogen grenzenloser Ehrfurcht und durchzuden unsere athemlose Anbetung die Flammenblitze der schrecklichen Majestät des Herrn: um so mehr denn „fürchtet ihr“ auf Erden den allgewaltigen, den unendlichen Gott, da ihr ihn durch Mangel an Furcht noch verlieren könnt!“**)

Und hören wir den König aller Heiligen, den ewigen Herrn aller Herrlichkeit uns zum Troste und zur Ermunterung sprechen: „Matth. 11. Kommt zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich werde euch erquicken!“

Offertorium. Der Chor begleitet des Priesters und der Gläubigen Opfer mit seinem Opfergesange (Offertorium). Und der Gedanke des Opfergesanges am Allerheiligen-Tage? Der Herr, welcher des Gerechten ewiger Lohn ist, wird nur dann unser Lohn und Antheil, wenn wir auf Erden sein Opfer geworden, uns ihm vorerst zum Opfer gebracht haben; wenn wir mit dem Einen Opfer auf Kalvaria uns in Geist und Herz, in That und Leiden mitopfern! Nun denn, diese Gesinnung soll das aus dem Buche der Weisheit genommene Offertorium wie zum Ausdruck bringen, so auch kräftigen und bestärken. „Der Gerechten Seelen in der Hand Gottes sind sie; und nicht trifft sie die Qual der Bosheit: sie scheinen zu sterben in den Augen der Thoren, sie aber sind im Frieden.“

*) Nach Amberger, Pastoraltheologie II., 886.

*) Bolter, Psallite I., 502.

*) Abt Bolter, Psallite I., 548.

Wie schön ist der Parallellismus der Gedanken in dieser Stelle! Bei Gott, dem ewig Lebenden, sind der Gerechten Seelen, nicht eine Beute des Todes sind sie! nicht haben sie zu dulden die Qual, welche die Bosheit wirkt; nein, im Frieden, welchen die Liebe ihres Gottes ihnen schafft, sind sie! Sollen diese Felsenwahrheiten in dem Augenblicke, wo wir mit dem Opfer des Selbstopfer uns selbst zum Opfer bringen wollen, feierlich und ernst gesungen aus tief gläubiger Brust und lebendig ergriffenen Herzen, ihres erbauenden und erhebenden Eindringens entbehren? Die göttliche Wahrheit, durch das gesungene Wort in einer Art Verklärung und innerer Belebung, tiefer in Geist und Herz einzuprägen, ist ja auch eine Aufgabe der Kirchenmusik, wie sie ihre notwendige Popularität erfordert.*)

Communio. „Selig, die reinen Herzens, denn sie werden Gott anschauen“; selig die Friedfertigen, denn Kinder Gottes werden sie genannt werden; selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!“

Die Kommunion ist eine glückliche Anticipation der ewigen Seligkeit, ein Vorausgenuß des Himmels; denn was macht das Glück des Himmels aus? Eben dieser beseligende Gott, der in der heiligen Kommunion unser geworden ist! Darum betet die Kirche, die Gemeinde aller Christen und Gläubigen in dieser liebeentzündeten Weise, so daß sie jegliches Leid der Erde vergißt, nachdem sie communicirte.

In dieser Seligpreisung liegt auch das Lob der Heiligen, das wir ja heute verkünden wollen, jener Heiligen, welche nun wegen ihrer Herzensreinheit Gott anschauen; wegen ihrer Friedfertigkeit Gottes Kinder heißen und sind, wegen ihrer erlittenen Verfolgung das Himmelreich besitzen.

Wahrhaftig! wenn ich dieser gemeinschaftlichen Freude im Himmel und auf Erden gedenke und die Größe des Himmelsglücks erwäge, dann reicht das bloße Wort nicht aus. Im Gesange muß unser Glauben und Fühlen Ausdruck und Form finden! „Cantare amantis est“, sagt der heil. Augustinus. „Vox hujus cantoris fervor est sancti amoris“. „Singen ist Sache des Liebenden; die Stimme dieses Sängers ist die Gluth heiliger Liebe.“ A. W.

*] Wer erinnert sich hier nicht der betreffenden musikalisch so schön und entsprechend gegliederte Komposition Witts?

† Cardinal Dominico Bartolini. †

In Florenz starb am 4. October Se. Eminenz Cardinal Dominico Bartolini, Präfect der Congregation der hl. Riten. Durch seine Thätigkeit für die Editionen der liturgischen Bücher sowie namentlich sein Interesse für die Reform der katholischen Kirchenmusik, welches er als Protector des deutschen und amerikanischen Cäcilienvereins sowie als besonderer Gönner der Scuola Gregoriana belandete, hat er sich den Dank aller Freunde kirchlicher Musik erworben. Ueber das Leben des hohen Verstorbenen findet sich ein längerer Aufsatz in der „Galleria biografica d'Italia“, mitgetheilt in Witt's Bl. Bl. 1886. Ich theile daraus Folgendes mit:

„Rom, der glorreiche Boden der großartigen Ereignisse, die erhabene Metropole der Welt, der ewige Sitz der Religion und des Papstthums, war seine Geburtsstätte, am 16. Mai des Jahres 1813. Von früher Jugend an zeigte er einen schönen lebhaften Geist, ein überaus sanftes Ge-

müth und frommen Sinn; und wählte aus wahrem Verufe die kirchliche Laufbahn.

Mit großem Eifer lag er den Studien ob, zuerst im päpstlichen Seminar, dann an der Universität zu Rom; und zeichnete sich vor seinen Mitschülern sowohl in der schönen Literatur, als in den exakten und positiven Wissenschaften aus, und erwarb sich in einem feierlichen Akte (Disputation) die Ehre des Doctorates.

Wie schnell und leicht sein Verdienst Anerkennung fand, zeigt sich besonders darin, daß er, nachdem er kaum das 23. Jahr vollendet hatte, schon 1837 vom Papst Gregor XVI. zum geheimen Kämmerer (sopranumero), und nach der Thronbesteigung Pius IX. h. A. von diesem zum Hausprälaten ernannt wurde, und mit Glanz und Ehre die ganze Laufbahn der Prälatur in der Consulta und der Signatura iustitiae durchlief, und dabei sein Talent, seinen Eifer, die Fülle seiner Wissenschaft in einer Weise entfaltete, daß er stets höher in der Achtung der Gelehrten, der Cardinäle und in der besonderen Hochschätzung des Papstes stieg.

In Folge seiner Verdienste wurde er ferner zu einem der Censoren der päpstlichen Archäologie erwählt, und wurde ihm die Auszeichnung zu Theil, zum Sekretär der heil. Congregation der Riten ernannt zu werden, in welchem Amte er viele Jahre lang sehr ersprießlich wirkte; und in der Folge wurde er wegen seiner tiefen Gelehrsamkeit und Bildung auch zum Consultor der hl. Congregationen des Conciliums, der Propaganda, des Index, der Ablässe und der hl. Reliquien ernannt.

Bei der Feier des ökumenischen vatikanischen Concils wurde ihm die Auszeichnung, der Commission für das Ceremoniel, sowie auch der Commission für die kirchenpolitischen Angelegenheiten zugetheilt zu werden; auch nahm er am Concilium selbst Theil.

Von seinem Talente und dem reichen Schätze seines Wissens geben höchst interessante Arbeiten Zeugniß, von denen folgende anzuführen genügen möge: die herrliche „Dissertation über den alten Tempel Salomons, über das Haus von Nazareth verglichen mit Loreto, über die Grotte von Bethlehem, und die Martyrkräften der heil. Agnes und der heiligen Cäcilia, bei deren respectiven Canonisationen er mitwirkte („avendo potato anche sua opera nelle rispettivi canonizzazioni“) ist selbstverständlich ein Irrthum des Schreibers oder bezieht sich nur auf die Prüfung und Revision der heil. Martyrer-Akten. (Die Red.); über die Geschichte der heil. Apostel Cyrillus und Methodius; eine Geschichte des Papstes Zacharias und seiner Zeit; eine historische Abhandlung über das ursprüngliche vom hl. Benedikt erbaute Kloster und die pelagischen Mauern auf Monte Cassino; über den hl. Apostel Jakob, den Größern, sein Apostolat, sein Grab und die Auffindung seines Leibes“ — lauter Werke, welche unwidersprechliches Zeugniß ablegen für seinen scharfsinnigen Geist und sein umfassendes Wissen.

Papst Pius IX. verlieh ihm, in Anbetracht seiner hervorragenden Vorzüge, die ihn würdig machten, im höchsten Rathe der Weisen der Kirche zu sitzen, in dem Consistorium vom 15. Mai 1875 den heil. Purpur mit dem Titel San Nicola in Carcere, den er in der Folge mit dem von San Marco vertauschte, und aus dem Range der Cardinal-Diacone in den der Cardinalpriester überging.

Er gehört zu den angesehensten Gliedern des heil. Cardinalcollegiums, und Leo XIII. über-

trug ihm nach seiner Thronbesteigung das wichtige Amt des Präfecten der hl. Congregation der Riten.

Der Cardinal Bartolini ist eine jener Persönlichkeiten, welche ganz beherrscht von der Liebe zum Guten und von dem eifrigsten Verlangen sich beständig in der Welt nützlich zu machen, alle ihre geistigen Gaben und ihr Wissen zum Dienste der Kirche und zum Wohle der menschlichen Gesellschaft verwenden, und nicht nur eine unermüdete Thätigkeit in der glänzenden Erfüllung ihrer Amtspflichten entwickeln, sondern auch thätig zur Pflege und Förderung anderer auserlesener Zweige des Wissens mitwirken.

Gewiß hat der Cardinal Domenico Bartolini sich hohes Verdienst auch dadurch erworben, daß er seine volle Liebe und Sorgfalt dem Gedenken und der Förderung der schönsten, göttlichsten, erhabensten aller menschlichen Disciplinen — der Musik widmet, und daß ihm zur höchsten Genugthuung gereicht, in seinem Rom eine Schule für den gregorianischen Gesang alla Palestrina gegründet zu sehen, welche in ihrer stets zunehmenden Blüthe der italienischen Kirchenmusik eine glorreiche Zukunft verspricht.

Als Beweis, in welcher hoher Achtung Cardinal Bartolini in der musikalischen Welt steht, führen wir an, daß derselbe auch zum Protector des amerikanischen Cäcilienvereins für die Vereinigten Staaten ernannt wurde. Und die jüngste Versammlung des italienischen Cäcilienvereins in Rom brachte ihm ihre Huldigung dar mittelst der Uebergabe der Vereinsfahne in seine Hände, wo er auch die Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten bestätigte.

Wir glauben eine rühmliche Pflicht unsererits zu erfüllen, wenn wir den Augen der Welt solche Männer vorführen, die nicht bloß eine Zierde der Kirche und Religion, sondern auch eine Ehre der Wissenschaft und Kunst sind, und deren Leben einzig darin besteht, das Licht ihrer Tugend und ihrer Werke leuchten zu lassen.

Cardinal Bartolini gehört ferner der heil. römischen und allgemeinen Inquisition an, der Congregation der Bischöfe und Regularen, der Congregation des Conciliums, und der Specialcommission für die Revision der Provinzial-Concilien, der Congregation der Propaganda, dann der Congregation für die Gegenstände des orientalischen Ritus, der Congregation der Ablässe und heil. Reliquien, und der Congregation für die außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten.

Auch ist er der Protector der Benediktinermönche der Congregation von Monte Cassino, des Predigerordens, der Nationalcongregation der Illyrier, der Bruderschaft des allerheil. Altarsakramentes unter Anrufung der heil. Marias des Evangelisten und des Papstes Marcellus in d. r. Basilika von San Marco, des deutschen Cäcilienvereins, und Präfect der päpstlichen Akademie der kathol. Religion, und Mitglied der Commission für die historischen Studien.

Der Adel seiner Gesinnung, seiner Milde und Feinheit im Umgange, die bei der von ihm bekleideten hohen Würde um so mehr in die Augen fällt, und sein unermüdet thätiger Wohlthätigkeitsinn machen ihn zum Gegenstand allgemeiner Bewunderung.

Wir hätten beim Niederschreiben dieser Zeilen uns noch viel mehr verbreiten können; wie aber in einem kleinen Rahmen oder einem kleinen Stück Stein dennoch die Größe des Abgebildeten sich darstellt und ausdrückt, so glauben wir, daß in kurzen und bündigen Zügen, nicht aber in breiter,

ins kleinste gehender Aufzählung die Gestalt verehrungswürdiger Männer sich besser darstellt, und somit beschließen wir hier die uns vorgelegte Aufgabe, indem wir unsern geschichtlichen Bericht diesem Lichte der Kirche, dieser erlauchten und hochverdienten Persönlichkeit — dem Cardinal Domenico Bartolini widmen.“

Statuten des „Amerikanischen Cäcilien-Vereins.“

I.

Allgemeine Statuten.

§ 1.

Der Verein nennt sich der „Amerikanische Cäcilien-Verein“, hat seinen Sitz am Wohnorte des jeweiligen Präsidenten, ist dem durch päpstliches Breve vom 16. Dezember 1870 approbirt, „Allgemeinen Deutschen Cäcilien-Vereine“ einverleibt und genießt laut päpstlichem Schreiben vom 6. Februar 1876 die gleichen Früchte und Vortheile.

§ 2.

Patronin des Vereins ist die heil. Cäcilia, deren Fest entweder am Tage selbst (22. November) oder am vorausgehenden oder nachfolgenden Sonntage gefeiert werden soll.

§ 3.

Allen Vereinsmitgliedern ist durch päpstliches Schreiben vom 28. Mai 1876 ein vollkommener Ablass für das Fest der heil. Cäcilia gewährt, wenn dieselben nach würdigem Empfange der hl. Sakramente der Buße und des Altars einige Zeit nach der Meinung des hl. Vaters in einer Kirche, wo ein Verein besteht, andächtig beten.

§ 4.

Der hochwürdigste Herr Erzbischof M. Heiß von Milwaukee ist der Protector des Vereins.

§ 5.

Zweck des Vereines ist: Hebung und Förderung der katholischen Kirchenmusik im Sinne und Geiste der Kirche, auf Grundlage der kirchlichen Verordnungen. Daher will er diesem entsprechend fördern:

- a) den liturgischen Gesang, d. h. den gregorianischen Choral,
- b) die mehrstimmige Gesangsmusik,
- c) das kirchliche Volkslied,
- d) das kirchliche Orgelspiel,
- e) die Instrumentalmusik, wie die Kirche sie duldet.

§ 6.

Daher:

- a) Alle zwei Jahre eine General-Versammlung mit kirchenmusikalischer Production.
- b) Möglichst zahlreiche Versammlungen der Diöcesan- und Pfarrvereine für Vorträge und Besprechungen, sodann Musikproben nach Anordnung des betr. Dirigenten.
- c) Gründung von möglichst vielen Pfarrvereinen, jedoch so, daß deren specielle Statuten dem Directorium zur Approbation einzusenden sind.
- d) Empfehlung, Mittheilung und möglichst große Verbreitung kirchlich gehaltener Tonstücke.
- e) Allmähliche Entfernung der unkirchlichen Musik.
- f) Benutzung des Vereinsorgans „Cäcilia“.

g) Benutzung der Vereinsbibliothek, deren Werke aber den Mitgliedern nur mit Erlaubniß des Präsidenten zur Copirung verabfolgt werden. Der Entlehnner übernimmt das Postporto und Risiko. Werke über zwanzig Dollars Werth werden nur gegen entsprechende Security verschickt.

§ 7.

Der Verein wird geleitet von einem Directorium. Es besteht aus einem Präsidenten, dem Vicepräsidenten, dem Schatzmeister, dem correspondirenden und recordirenden Secretär. Der Präsident wird von der General-Versammlung gewählt. Die Wahl des Präsidenten findet jedesmal bei der General-Versammlung für den Termin bis zur nächsten General-Versammlung statt; der Präsident ernennt selbst die übrigen Mitglieder des Directoriums. Das Directorium besorgt alle innern Angelegenheiten des Vereins und bestimmt die Vereinsgelder. Die Wahl des Präsidenten bedarf der Bestätigung von Rom, um welche der Generalpräses des Cäcilien-Vereins nachsucht.

§ 8.

Der Präsident beruft und leitet die Berathungen des Directoriums, bestimmt Zeit und Ort der General-Versammlung, führt den Vorsitz bei den Versammlungen und der General-Versammlung, bestimmt und dirigirt die Musikproben, vertritt den Verein nach Außen und besorgt einen jährlichen gedruckten Bericht an den Generalpräses des Allgemeinen Deutschen Cäcilien-Vereins, an alle amerikanischen und canadischen Bischöfe, sowie an den Cardinalprotector in Rom.

§ 9.

Die Secretäre besorgen die Correspondenzen, Vereinsbücher u. s. w. nach Anweisung des Präsidenten.

§ 10.

Der Schatzmeister besorgt nach Anordnung des Directoriums Einnahmen und Ausgaben des Vereins und stellt dem Directorium zu jeder Zeit, der General-Versammlung jährlich Rechnung. Die Hälfte der jährlich eingehenden Vereinsgelder sollen dem jeweiligen Präsidenten des Vereins als jährliches Honorar übergeben werden, im Falle die Ausgaben die Einnahmen nicht überschreiten.

§ 11.

Anweisungen und Bekanntmachungen müssen vom Präsidenten und einem Secretär unterzeichnet sein.

§ 12.

Die Aufnahme der Mitglieder geschieht durch den Präsidenten, diejenige der Ehrenmitglieder durch das Directorium. Jeder praktische Katholik kann Mitglied werden. Jedes Vereinsmitglied ist verpflichtet, einen jährlichen Beitrag von 50 Cents zu leisten, und das Vereinsorgan, die „Cäcilia“, zu halten. (Die „Cäcilia“ kostet für Vereinsmitglieder \$1.50, für Nichtmitglieder \$2.00 per Jahr.) Außerdem steht es jedem Mitglied frei, von den jedes Jahr angebotenen Vereinsgaben je ein Exemplar zu dem ermäßigten Preise von 25 Cents portofrei zu beziehen.

§ 13.

Ehrenmitglieder genießen mit den übrigen dieselben Rechte.

§ 14.

Der Austritt aus dem Verein steht zwar

immer frei, ist aber dem Directorium schriftlich einzureichen. — Rückzahlung findet nicht statt.

§ 15.

Die General-Versammlung ist immer, und das Directorium, wenn mindestens drei Mitglieder desselben übereinstimmen, beschlußfähig.

§ 16.

Zu einer gültigen Beschlußfassung in allen Vereinsberathungen ist absolute Majorität erforderlich, zur Statuten-Veränderung eine Zweidrittel-Majorität der General-Versammlung.

§ 17.

Im Falle der Auflösung des Vereins, die aber nicht geschehen kann, so lange der Verein noch zwölf Mitglieder zählt, bleibt Vereinsbibliothek und Kasse dem Lehrerseminar zu St. Francis, Wis., zur Förderung kirchlicher Musik.

II.

Statuten für die Diöcesan-Präses.

§ 1.

Für jede Diöcese der Vereinigten Staaten, in welcher sich mehrere Mitglieder befinden, soll vom Präsidenten des „Amerikanischen Cäcilien-Vereins“ ein „Diöcesan-Präses“ ernannt werden. Diese Ernennung ist aber erst gültig nach der Bestätigung von Seite des betreffenden hochw. Herrn Bischofs.

§ 2.

Dem Diöcesan-Präses obliegt die Förderung des Vereinszweckes in seiner Diöcese, worüber er jährlich oder halbjährlich seinem hochw. Bischof sowie dem Präsidenten des „Amerikanischen Cäcilien-Vereins“ Bericht erstattet. Der Bericht wird im Vereinsorgan „Cäcilia“ veröffentlicht.

§ 3.

Der Diöcesan-Präses sorgt für die statuten-gemäße Abhaltung der Jahres-Versammlungen der einzelnen Pfarrvereine seiner Diöcese, und leitet eventuell die damit verbundenen Productionen.

§ 4.

Jeder Diöcesan-Verein hat jährlich ein „Diöcesan-Fest“ abzuhalten, verbunden mit Productionen, wobei alle Pfarrvereinschöre nach Anordnung des Diöcesan-Präses mitwirken sollen.

§ 5.

Der Diöcesan-Präses giebt dem Präsidenten des „Amerikanischen Cäcilien-Vereins“ sogleich nach Anmeldung eines neuen Pfarrvereins Bericht über Ort, Mitgliederzahl, Namen der Beamten.

§ 6.

Die officiellen Ankündigungen für die Diöcesan-Vereine geschehen in der „Cäcilia“.

III.

Stellung der Pfarrvereine zum „Amerikanischen Cäcilien-Verein“.

§ 1.

Der „Amerikanische Cäcilien-Verein“ ist kein Verein von Individuen, sondern ein Verein von Local-(Pfarr)-Vereinen.

§ 2.

Deshalb werden einzelne Personen von Orten, (Gemeinden u. s. w.), an welchen ein Pfarrverein bereits existirt, nicht als Mitglieder des „Amerikanischen Cäcilien-Vereins“ angesehen,

aufser insofern sie Mitglieder des Pfarrvereins sind.

§ 3.

Individuen von Orten, an welchen kein Pfarrverein existiert, werden als Mitglieder des „Amerikanischen Cäcilien-Vereins“ angesehen, gleichsam als Verein in nuce; sobald aber dort ein Pfarrverein in's Leben tritt, schließen sie sich diesem an, und bezahlen nach I. § 12 jährlich 50 Cents und abonnieren auf das Vereinsorgan.

§ 4.

Jedes Pfarrvereinsmitglied, das den in IV. § 6 erwähnten Beitrag leistet, kann gegen Bezahlung von je 25 Cents und Uebernahme der Versandkosten auch die Vereinsgaben beziehen.

IV.

Statuten für die Pfarr-Cäcilien-Vereine.

§ 1.

Der Pfarrverein anerkennt die allgemeinen Statuten des „Amerikanischen Cäcilien-Vereins“, wie sie zur Zeit sind und später in einer General-Versammlung festgestellt werden mögen, als seine eigenen und den Pfarrverein selbst als lokalen Zweig des „Amerikanischen Cäcilien-Vereins“.

§ 2.

Zweck des Pfarrvereins ist somit Hebung und Förderung echter Kirchenmusik in der Pfarrkirche und allmähliche Verbannung aller unfirchlichen Musik.

§ 3.

Der jeweilige Pfarrer oder der von diesem delegierte Assistenz-Priester ist ex officio Präses und geistlicher Director. Er ernennt den technischen Director (Dirigenten). Die übrigen Beamten, Secretär und Schatzmeister, werden vom Pfarrvereine gewählt.

§ 4.

Mitglieder des Pfarrvereins können alle praktisch katholischen Männer von 17 Jahren und darüber werden, welche sich verpflichten, den Gesangsproben und dem Gottesdienste (Vor- und Nachmittags) regelmäßig anzuwohnen. Beim Kirchengesange mitwirkende Damen, sowie Schulkinder, sind Ehrenmitglieder und zur Mitverwaltung nicht berechtigt.

§ 5.

Die Anmeldung neuer Pfarrvereine geschieht direkt bei dem betreffenden Diöcesan-Präses, mit Angabe der Zahl und Namen der Mitglieder und Beamten.

§ 6.

Es sind wöchentlich zweimal (womöglich öfter) Gesangsübungen und Proben abzuhalten, die vom technischen Director nach Gutbefinden geleitet werden.

§ 7.

Der Schatzmeister des Pfarrvereins hat jährlich von jedem activen Mitgliede den Betrag von 10 Cents für die laufenden Ausgaben des „Amerikanischen Cäcilien-Vereins“ zu erheben und jährlich vor dem 1. Mai an den Schatzmeister des „Amerikanischen Cäcilien-Vereins“ einzusenden.

§ 8.

Das Recht des Ausschlusses steht dem Präses (geistlichen Director) zu. Im Falle eines Ausschlusses oder Austrittes findet keine Rückvergütung der etwa einbezählten Beiträge statt.

§ 9.

Wenigstens einmal, wenn möglich öfters während des Jahres an geeigneten Tagen sind kirchenmusikalische Productionen abzuhalten und hiezu die Vereine benachbarter Pfarreien einzuladen. Zweck dieser Productionen ist Förderung der Reform im Sinne und Geiste des Cäcilienvereins, beziehungsweise der Kirche.

§ 10.

Die Präses und technischen Directoren eines Bezirks, einer Stadt u. treten zusammen und wählen einen Bezirks-(County)-Vereinsdirector, der den Bezirksvereins-Versammlungen präsidiert, und die von den Pfarrvereinen gemeinsam arrangierten Productionen leitet. Dieser Bezirks-(County)-Vereinsdirector unterliegt der Bestätigung des Präsidenten des „Amerikanischen Cäcilien-Vereins“.

§ 11.

Der Pfarrvereinsdirector erstattet jährlich Bericht über das Wirken seines Vereins an den Diöcesan-Präses; hingegen sendet er wenigstens alle drei Monate an den Präsidenten des „Amerikanischen Cäcilien-Vereins“ eine möglichst kurze Anzeige der neu aufgeführten Nummern, zur Veröffentlichung in der „Cäcilia“.

§ 12.

Jeder Pfarrverein hat sich sowohl bei der jährlichen General-Versammlung des „Amerikanischen Cäcilien-Vereins“, als auch bei dem jährlichen Diöcesan-Feste durch einen Delegaten vertreten zu lassen.

Das gegenwärtige Vereins-Directorium besteht aus folgenden Herren:

Präsident: J. Singenberger, St. Francis, Wis.;

Erster Vicepräsident: Rev. J. B. Jung, Deslance, D.;

Zweiter Vicepräsident: Rev. A. Lammel, New York, N. Y.;

Protol. Secretär: Rev. S. Mesmer, D.D., Prof., Seton Hall, N. J.;

Corresp. Secretär: Rev. Ch. Veder, Prof., St. Francis, Wis.;

Schatzmeister: J. B. Seig, P. D. B. 1066, New York, N. Y.

Aus den vorstehenden Statuten geht hervor:

1.) Daß jedes Mitglied des Cäcilien-Vereins, das keinem Pfarrvereine angehört, beim Eintritte 50 Cents, und dann jährlich (am 1. Januar) 50 Cents als Vereinsbeitrag und \$1.50 für das Vereinsorgan „Cäcilia“ zu bezahlen hat. Das Halten der „Cäcilia“ ist also für jedes Mitglied obligatorisch. Wer nur 50 Cents jährlich bezahlt, aber die „Cäcilia“ nicht hält, ist nicht Mitglied.

2.) Pfarrvereins-Mitglieder sind zum Halten der „Cäcilia“ nicht verpflichtet, wohl aber ist es sehr wünschenswerth, daß auch diese Vereinsmitglieder das Vereinsorgan fleißig benutzen und unterstützen.

3.) Die Anmeldung als neues Mitglied geschieht beim Präsidenten; das Eintrittsgeld resp. der Jahresbeitrag wird an den Schatzmeister geschickt, das Abonnement für die „Cäcilia“ \$1.50 (Nichtmitglieder bezahlen \$2.00 für die „Cäcilia“) an den Herausgeber J. Singenberger, St. Francis, Wis.; und zwar müssen, da St. Francis zur Zeit noch keine money order-office hat,

money orders oder postal notes auf Milwaukee ausgestellt sein. Wer es vorzieht, mag den ganzen Betrag (\$2.00 für Vereinsgeld und „Cäcilia“) an die Redaktion oder an den Schatzmeister senden. Ich bemerke ferner, daß einem neu eintretenden Mitgliede sämtliche schon erschienenen Nummern der „Cäcilia“ vom Anfange des Jahrganges an nachgeliefert werden.

4.) Für Nichtmitglieder des Vereins kostet die „Cäcilia“ jährlich \$2.00.

Die XI. Generalversammlung des Amerik. Cäcilienvereins in Rochester, N. Y.

(Fortsetzung.)

Das Programm des zweiten Festtages—Requiem, dann Pontifikalamt und deutsche Festpredigt in der St. Peter- und Paulskirche, und Abends Andacht und Segen in der Kirche zur hl. Familie wurde von verschiedenen Chören ausgeführt.

Zum Requiem—die Missa pro Defunctis für drei Männerstimmen von Cl. Casciolini (18. Jahrh.); Chor der St. Peter und Paulskirche unter Direction von J. Singenberger; unter gleicher Leitung sang der Knabenchor der genannten Kirche bei dem Pontifikalamte die Wechselgesänge Introitus, Graduale und Communio, gregor. Choral, während der Palestrinachor von New York, N. Y. unter Leitung von den Herren J. Fischer und Wagner folgende Compositionen sang:

Ecce Sacerdos.....G. E. Stehle.
Offertorium.....M. Brosig.
Missa „Regina Angelorum“ op. 18.....P. Piel.
Veni Creator.....J. Hanisch.

Abends 8 Uhr, in der Kirche zur hl. Familie:

1. Confirma Hoc.....Schuetky.
2. Cantate Domino. J.L. Hasler (XVI. Century)
3. Gloria.....Witt's Missa S. Lucia.
4. Offert „Improperium“.....Dr. Fr. Witt.
5. Panis Angelicus.....aut. ign.
6. Ecce Quomodo.....J. Handl (1550-1591)
7. Christus Factus Est.....Dr. Fr. Witt.
8. Ps. 42 „Quemadmodum“.....Fr. Koenen.
9. Offert. „Laudate Dominum“.....C. Ett.
10. Ave Maria.....Verdone (1564-1625).
11. O Salutaris.....F. Schoepf.
12. Tantum Ergo.....J. Hanisch.
13. Oremus Pro Pontifice Nostro Leone, J. Singenberger.

No. 1, 5 und 8 wurden vom Palestrinachore (Dirigenten wie Vormittags), No. 2, 6 und 10 vom Chore der Kirche zum allerhl. Erlöser, dirigiert von Hrn. F. W. Seibold, Organist der genannten Kirche, No. 3, 11 und 12 vom Chore der Kirche zur hl. Familie, dirigiert vom hochw. Hrn. Ch. Veder, No. 4, 7, 9 vom Chore der St. Peter- und Paulskirche (No. 4 Knaben und Männer, No. 7 und 9 Männerchor), dirigiert von J. Singenberger, und die Schlussnummer „Oremus pro Pontifice Nostro Leone“ von den Vereinigten Chören—circa 100—120 Sängern—ebenfalls unter Leitung von J. Singenberger. Ich bemerke hier, daß ich diese Composition nur mit jedem Chore einzeln, aber nie mit allen zusammen in einer Gesamtprobe üben konnte, daß aber sämtliche Sänger durch musterhafte Aufmerksamkeit auf die Direction eine gute Ausführung erleichterten. Hören wir, was die Kritik in der Presse über diesen zweiten Festtag zu sagen hat, zuerst die „Kathol. Volkszeitung“ von Rochester.

Zwar hat uns der Schreiber dieser Kritik

ersucht, lieber von dem Nachdruck abzu-
stehen, weil seine Worte mehrfach übel ver-
merkt wurden. Doch bin ich anderer Ansicht.
Die Kritik ist ja schließlich und im Wesentlichen
richtig, formell wohl etwas derbe, im übrigen
aber ganz sicher nicht böse gemeint, und stammt von einem Manne, der für
das Gelingen des Festes in Rochester keine Mühen,
Arbeiten und Opfer gescheut hat, und dem es ge-
wiß nicht darum zu thun sein kann, nachträglich
ungerecht zu kritisieren. Jedenfalls ist seine Kritik
zum mindesten mißverstanden worden, wenigstens
von dem Schreiber der „Nachtlänge zum Cäcilien-
feste“ in der „Nordamerica“.

Nach einer längeren Auslassung über die
Composition des Casciolini'schen Requiem und
deren Wahl für diesen Anlaß, schreibt der Herr
über den Vortrag derselben:

„Die Wiedergabe war eine recht befriedigende,
was auch gar nicht zu verwundern ist; denn mit
einem solch tüchtigen Steuermann kann man's schon
wegen auch über Casciolini'sche Klippen zu sehen.
Trotz des vielen Fleißes in der letzten Woche, war
die Tonbildung namentlich im zweiten Tenor, der
nebenbei immer etwas rutschte, noch ziemlich man-
gelfast und unschön.“

Den besten Eindruck hinterließen die kurzen
Sätze. Wir wollen dem guten Claudio hiermit seine
Sünden vergeben und sagen ihm auf „Nimmerwie-
derhören“ Adieu. Wir haben besseres und leichteres
für Männerstimmen und das Beste und Leichteste ist
das Choral-Requiem. Und der Peterschor hätte mit
seinen prachtvollen Männerstimmen und den hübs-
chen Knabenstimmen das selbe schön darstellen kön-
nen und dabei Verdienst und Lob geerntet. Bei all
den besprochenen Mängeln geben wir aber den Män-
nern vom St. Peterschor das Lob, daß sie Interesse
zeigen und guten Willen und das Zeug haben den
besten Chor in der Stadt zu geben, wenn—die tüch-
tige Schulung dazu kommt.

Der Palestrinachor von New York sang die
Messe „Regina Angelorum“ für fünf Stimmen von
Piel. Der Hochw. Herr Bischof hatte die Güte,
das Pontificalamt zu halten, da der Hochw. Herr
Bischof Wigger wegen Unwohlsein nicht erscheinen
konnte. Der Palestrinachor hat herrliches Material,
doch blieben seine Leistungen hinter den Erwartungen
zurück. Das Kyrie und Gloria wirkten am besten.
Credo war im Tempo überfüllt, Sanctus
ging aus den Fugen, Benedictus war sehr unrein,
Agnus Dei ziemlich gut. Die Stimmen schienen
mir nicht frisch. Daß war an mehreren Stellen
schrecklich rauh, der Solo—Sopran hat gutes Ma-
terial aber keine genügende Schulung. Er muß den
Ton mehr vorwärts werfen und nicht an den weichen
Gaumen. Die Resonance liegt bei demselben zu tief
im Nacken statt hoch im Genick. Das muß den
Sängern freilich gesagt werden, denn selbst können
sie das weder wissen noch lernen.

Die Wahl von Proffig's Offertorium war eine
unglückliche und mußte jeden gebildeten Geist be-
fremden. Wie kann man auch nur den klassisch
gebildeten strengen Meister Piel mit dem welt-
schmerzlichen Proffig zusammenbringen? Das muß
jedes ästhetische Gefühl verlegen. Wenn wir diese
Bemerkung machen, so soll nicht gesagt sein, daß wir
die Hingabe und großen Opfer dieses Chores für die
gute Sache nicht würdigen oder genügend schätzen.
Das Bestreben des Vereins verdient alle Anerkennung
und Aufmunterung. Aber wenn der Verein
für die Sache des Cäcilienvereins Propaganda
machen will und soll, dann muß er versuchen, sich
auf die Höhe der Zeit zu schwingen. Er soll nicht
vergessen, daß New York das Centrum der musika-
lischen Welt im Osten ist und daß er besonders
den gebildeten Musiker durch gelungene Auffüh-
rungen gewinnen muß. Das Veni Creator
hätte durch etwas besseres verlauscht werden können.

Die Choralstücke Introitus, Graduale, Com-
munio wurden vom Knabenchor gesungen. Die
Stücke machten einen sehr guten Eindruck. Diese
Art und Weise der Ausführung des Chorals geben
wir den Vorzug vor derjenigen, die wir sonst zu hö-
ren gewohnt waren und namentlich rühmen wir,
daß Herr Singenberger die Tonhöhe in der richtigen
Tonhöhe intonierte. Weiter läßt sich nichts sagen als

„Gehe hin und thue desgleichen.“ Ob's was hilft,
das ist eine andere Frage.

Ueber die Abendaufführung heißt es:

„Das Beste was von den Einzelchören geleistet
wurde, war das „Improperium“ von Witt (St.
Peters). Es war ein neuer Chor und die Knaben-
stimmen mit den herrlichen Västen machten sich
prächtig. Da erinnerte ich mich des Wortes von
Verlitz: Ein Königreich für einen Dirigenten. Auch
die beiden andern Stücke des Peterschor gingen
recht zufriedenstellend. Holy Redeemer sang das
„Ecce quomodo“ von Handl sehr schön. Material gut
und recht brav geschult. Wir haben die unmaßgeb-
liche Ansicht, daß die Composition mit etwas schlei-
nigerem Tempo den guten Eindruck noch vermehrt
hätte. Cantate Domino war recht brav; Die
Sänger schienen im Anfang etwas aufgeregelt zu sein,
was auch ganz natürlich ist. Verdon's Ave Maria
war mit Aufmerksamkeit gesungen. Auch das schien
mit etwas zu langsam. Es kommt eben manchmal
auf die Akustik der Kirche an. Ich glaube, daß es in
Holy Redeemer so ganz schön gelungen hätte. Der
Chor verdient für seinen Eifer alle Anerkennung;
daß das natürlich auf den Dirigenten zurückfällt ist
selbstverständlich.“

Holy Family. Das Gloria der Lucienmesse
war zu schnell. Die Segenshymnen sang der kleine
Chor der vom besten Willen befeuert ist, recht zu-
friedenstellend. Der Palestrinachor sang Confirma-
hoc von Schütz, und den langen Psalm von Koenen
„Quemadmodum“. Wir hätten diese Nummer
lieber nicht auf dem Programm gesehen. Es gehört
etwas dazu um dieser Composition gerecht zu werden.
Namentlich ein gutes Orgelwerk und das war in
Holy Family herzlich schlecht und schrecklich
verstimmt.

Die Aufmerksamkeit der Sänger auf den Diri-
genten läßt sehr zu wünschen übrig, freilich sollte
den der Dirigent nicht immer in seine Partitur sich
vertiefen.

Die Krone und den Schluß bildete Singenber-
ger's „Oremus pro Pontifice“. Es ist eine padende
und effectvolle Composition. Sie wurde vom Ge-
samtchor, 120 Sängern, mit einer hinreißenden
Begeisterung dirigiert und gesungen. Natürlich
dirigirte Herr Singenberger selbst und er darf sich
von Herzen zu diesem Schluß gratulieren; er hat sich
wieder und wieder als erfolgreicher Componist und
ausgezeichneter Dirigent gezeigt, von dem wir alle
noch viel lernen können und sollten.“

Der hochw. Hr. Tappert berichtet im
Wahrheitsfreund:

Der Männerchor genannter Kirche sang bei
dieser Gelegenheit ein stimmiges Requiem von St.
Casciolini unter der genialen Direction des Hrn.
Prof. Singenberger. Der Chor verfügt über sehr
schönes Stimmmaterial, besonders mächtig ist der
Bass. Die Ausführung dieses gerade nicht sehr
dankbaren Requiem war im Großen und Ganzen
eine sehr gute; einige Unregelmäßigkeiten im Ein-
satz waren kaum zu bemerken. Der Introitus war recht
schön und ebenso gelang das Kyrie, wenn wir es
auch etwas klarer gewünscht hätten. Graduale und
Tractus wurden frisch und glatt abgesungen. Vom
Dies irae wurde die erste, dritte u. Strophe vom
Männerchor stimmig und die zweite, vierte u.
Strophe choraliter ausgeführt. Lebhaft und gut
wurden die Choralverse abgesungen, während sich
in einem oder zwei der stimmigen Verse die oben
angedeuteten kleinen Unebenheiten bemerkbar mach-
ten. Jedoch möchten wir gern einen Chor hören,
der alles dieses nach der Epistel ohne Orgel zu singen
hat, ohne daß nicht Störungen im Einsatz auch beim
besten Chore sich bemerkbar machen. Wie gesagt,
nur bei ein oder zwei Versen konnte der Musiker eine
kleine Störung bemerken, alle anderen Verse wur-
den glatt und schön vorgetragen. Besonders gut
gelang das Offertorium, Betonung, Vortrag, Voka-
lisation, alles gelang sehr schön. Sanctus, Bene-
dictus, Agnus Dei und Communio wurden sehr gut
gesungen. Vortrag, Athmen, Dynamik u. waren
ausgezeichnet; sehr fromm klang das im zartesten
ppo vorgetragene Quia pius etc. Auch dieser Chor
sann stolz auf seine Leistungen sein. Begeisterten
sich doch unsere kath. Sängern (Männer und junge
Männer) im Westen so für den echt kirchlichen Ge-
sang, wie die Mitglieder obengenannten Kirchen-
chors!

Um 10 Uhr war in derselben Kirche feierliches
Pontificalamt, gehalten vom Hochw. Hrn.

Bischof McQuaid. Der Palestrina-Chor von New
York, I. Dirigent Hr. Jol. Fischer, II. Dirigent Hr.
Wagner, sang bei demselben das Ecce Sacerdos von
Stehle, die stimmige Messe Regina Angelorum
von P. Piel, das Offertorium In omnem terram
von M. Proffig und ein Veni Creator von S.
Hanisch. Introitus, Graduale und Communio
wurden choraliter vom Knabenchor der Peters und
Paulskirche und einem Männerchor vortrefflich ge-
sungen. Der Palestrinachor von New York verfügt
über herrliches Stimmmaterial. Die Frauenstimmen
sind klangvoll und schön, die Männerstimmen
mächtig und glanzvoll, das hörte man gleich in
dem schwungvollen Ecce Sacerdos von Stehle,
welches mit großer Kraft sehr gut vorgetragen
wurde. Die Missa Regina Angelorum für Sopran,
Alto, I. Tenor, II. Tenor und Bass a Capella ist
eine sehr schwere Composition, die schon ordentlich
sehr vorgetragen sein will, um zu wirken. Mit
manchen anderen, viel leichteren Compositionen
würde der Palestrinachor mehr „Zurecht“ gemacht
haben. Damit will keineswegs jedoch nicht gesagt
werden, daß die Messe im Allgemeinen nicht gut vorgetragen
wurde. Durchaus nicht! Der Chor hat ausgezeich-
nete Stimmbildung, gute Intonation, sehr klare,
breite Aussprache und im Großen und Ganzen eine
schöne Dynamik. Daß ein paar Unregelmäßigkeiten
vorkamen, nämlich der Einsatz im Credo war nicht
ganz klar, dann der nach unserem Geschmack etwas
hastige Schluß, am Ende des Credo, der zu späte
Einsatz des I. Tenor auf Dominus Deus Sabaoth
im Sanctus und zuletzt der unklare Einsatz in I.
Agnus Dei haben nicht viel zu bedeuten und sind
der Entschuldigung des Dirigenten wohl zuzuschreiben.
Sonst sang der Chor schön und viele Stellen der
Messe, wie z. B. das Accelerieren auf Suscipe im
Gloria, das non erit finis im Credo, der herrliche pp
Einsatz im Sanctus, das jart und sein vorgetragene
Benedictus und das III. Agnus Dei waren Lei-
stungen, wie man sie nur von einem guten Chore
hören kann. Das Offertorium In omnem terram
von Proffig ist eine moderne Composition. Sie
wurde recht frisch und klangvoll mit schöner Dynamik
vorgetragen. Nach dem Hochamt sang der Chor
ein Veni Creator mit Orgelbegleitung von Hanisch;
jedoch litt derselbe unter Ermüdung; deshalb war
der Vortrag zwar glatt, aber doch nicht auf der Höhe
des Vorhergehenden.

Am Abend um 8 Uhr wurde in der Kirche zur
hl. Familie ein großes Kirchenconcert abgehalten.
Schon lange vor der Zeit war die Kirche gedrückt
voll Zuhörer. Der Hochw. Herr Bischof McQuaid, der
Hochw. Herr Bischof Marly und eine sehr große Anzahl
Priester wohnten der Aufführung bei.

Es war schon nicht mehr schön, daß man eine
schlecht gestimmte, kleine Orgel, wie sie in genannter
Kirche ist, bei einer so großartigen Aufführung
kirchlicher Tonwerke gebrauchen mußte. Der Pale-
strina Chor von New York begann mit Confirma-
hoc — 7stimmig a capella — von Schütz. Der
Einsatz litt etwas; frisch und gut war noch est in
Jerusalem und ebenso das mächtige Alleluja am
Schlusse. Im Cantate Domino von Proffig, 4stimm.
a capella, hörten wir zuerst den Chor der Er-
löserkirche. Intonation und Stimmbildung des
Chores ist sehr schön und ebenso exzellente derselbe
im Vortrage. Diese Nummer wurde recht frisch
gesungen nur gegen Schluß machte sich bei den
Tenorstimmen in den hohen Lagen eine kleine Er-
müdung bemerkbar. Darnach wurde im Sanctua-
rium die lateinische Litanei vorgebetet. In der
folgenden Nummer begegnete uns zuerst der Chor
der Kirche zur hl. Familie. Der Chor besteht in den
Sopran und Altstimmen aus jungen Kräften;
relativ gesprochen, trug derselbe das durchaus nicht
leichte Gloria aus der Lucienmesse von Dr. Reg.
Witt sehr gut vor. Die Improperium von Dr. Witt
für Knaben und Männer sang der gemischte Chor
der Peter und Paulskirche und zwar unübertref-
flich schön! Der Schluß, das jarte ppo, war ergei-
send. Die folgende Nummer Panis Angelicus,
Anct. ignotus, wurde vom Palestrina-Verein durch-
aus schön gesungen. Es war in der That eine
Glanzleistung, das schönste, was dieser Chor
bis jetzt gesungen hatte. Ecce quomodo moritur
von Handl wurde darauf vom Chore der Erlöser-
kirche vorgetragen. Wir würden die Composition
nicht so contemplativ auffassen, wie es der Dirigent
dieses Chores getan hatte. Natürlich hat eine
solche Auffassung auch ihre Berechtigung. Das
Motett wurde glatt und gut abgesungen; für jeden
Chor war das eine Mustervorstellung. Darnach sang

der Männerchor der Peter und Pauls Kirche Witt's Christus factus est, so schön, so rein und zart, wie wir es noch selten gehört haben. Dann folgte der Palestinacher mit dem großartigen Psalm von Fr. Koenen: Quemadmodum desiderat cervinus. Schade, daß ein in so trauriges Instrument, wie diese Orgel war, zur Begleitung gebraucht werden mußte. Welch ein Effekt würde diese Composition, vom Palestina-Verein vorgetragen und von einer guten Orgel unterstützt, gehabt haben. Atmen, Dynamik und Vortrag waren prachtvoll. Glänzend und mächtig rauschten die vollen Männerstimmen hinein, besonders gegen Ende der Composition. Laudate Dominum für 4stimmigen Männerchor von Ett war die folgende Nummer des Programmes. Der Chor der Peter und Pauls Kirche sang dieselbe recht schön. Einen großen Effekt erzielte er mit dem pro. vortragenen quia benignus est. Der Hochw. P. Witt, C. SS. R., hatte mittlerweile die Kanzel bestiegen und hielt eine gediegene Rede an die versammelten Gläubigen. Nach der Predigt sang der Chor der Erlöserkirche ein Ave Maria von Verdonc. Der Vortrag war einfach, aber glatt und gut. Darauf wurde das Allerheiligste ausgelegt und der Chor der Kirche zur hl. Familie sang ein O salutaris von Fr. Schöpf und ein Tantum ergo von J. Panisch. Wie wir schon oben sagten, die Sopran- und Altstimmen schienen uns noch recht jung zu sein und deshalb mangelte ihnen die Reife.

Der Vortrag der beiden Compositionen war recht gut, ebenso der Accent, während der Chor, je länger er singt, eine noch schönere und flangvollere Aussprache erhalten wird. Die Leistungen waren recht anerkennenswerthe. Nach dem Segen wurde Prof. Singenberger's neueste Composition: Oremus pro Pontifice für vier Stimmen und Orgel vom Gesammtchor gesungen. Diese Composition ist zum Jubiläum unseres hl. Vaters geschrieben und der Vortrag aus dem Verlaufe derselben ist für das deutsche Leo-Haus bestimmt. Die Anlage der Composition ist grandios, ein wahres Meisterwerk und unsern amerikanischen Sängern gleichsam „auf den Leib“ geschrieben. Der Effekt, welchen dieselbe am Schlusse der General-Verammlung zu Rochester machte, war ein geradezu unbeschreiblicher. Viele Gesammtchöre haben wir schon gehört, aber nie einen, der das Auditorium so elektrisirte. Es war in der That ein würdiger Schluß der denkwürdigen General-Verammlung zu Rochester.*

Die „Nath. Volkszeitung“ von Baltimore bemerkt, daß das Requiem von Casciolini „recht brav“ gesungen wurde und fährt dann fort:

„Der Palestina-Verein von New York imponirte durch die Klangfülle seiner Stimmen; die Stimmbildung, besonders der Männerstimmen, ist sehr gut. Vortrag und Aussprache sind verständnisvoll. Intonation litt etwas durch die Ermüdung von der weiten Reise, wodurch dieser Verein im Nachtheil gegen die andern war. Trotzdem gehörten seine Leistungen zu dem Besten, was bei der Gelegenheit geboten wurde. Das Ecce Sacerdos von Siehle wurde vorzüglich gesungen und machte einen mächtigen Eindruck. Missa „Regina Angelorum“ Op. 18 (4stimmig) von Biel wurde unseres Wissens zum ersten Male in America gesungen. Kyrie und Gloria wurden schön vorgetragen. Das Credo ist etwas uninteressant und ermüdend und eine ziemlich undankbare Aufgabe, wurde aber mit Ausbruch und Geschmacl gesungen. Das Sanctus war gut, der Tenor machte beim Dominus Deus einen kleinen Fehler im Einfaß. Benedictus ist für Sopran, Alt und Tenor. Es wurde sehr gut von Solostimmen vorgetragen, die Tenorstimme war beliebt, was etwas hörend wirkte. Agnus Dei wurde mit viel Ausbruch gesungen, besonders schön war das dritte Agnus Dei, wo der Tenor die Melodie hat und die übrigen Stimmen pianissimo die Begleitung ausführen. Offertorium „In omnem terram“ von Profig und „Veni Creator“ von Panisch wurden lobenswerth gesungen. Die Choralthelle, welche von den Knaben des St. Peters-Chores gesungen wurden, waren das Beste, was wir von Choral bei dem Feste gehört haben. Die Aussprache war noch etwas mangelhaft, die Vocale und i wurden zu ipis ausgesprochen. Die Stimmbildung ließ auch noch etwas zu wünschen übrig. Bei der Abendandacht waren die Glanzstunde zweifellos das „Improprium“ von Witt, vorgetragen vom

St. Peters-Chor und der Psalm „Quemadmodum“ von Koenen, vorgetragen von dem Palestina-Verein von New York.

Beide Stücke verdienen das größte Lob. Das erste wegen der geschmackvollen und tadellosen Ausführung, das zweite ebenfalls deshalb, und nebenbei noch für die überaus feine Klavierleistung. In dem Psalm wechselte das zarteste Piano wie bei „Quare tristis es anima mea“ mit dem mächtigsten und impetantesten Forte wie bei „Ubi est Deus tuus“. Dann ist noch lobend hervorzuheben: „Panis angelicus“ ebenfalls vom Palestinaverein gesungen. Bei dem „Confirma Hoc“ von Schuetz, vom selben Verein vorgetragen, mangelte der Einfaß etwas, sonst auch gut. Das Gloria von Witt's Lucien-Messe wurde vom Chor der hl. Familien-Kirche gesungen, welcher noch einige andere Sachen recht nett vortrug. Im Allgemeinen ließ bei den Chören die Stimmbildung manches zu wünschen übrig. Besonders erwähnenswerth ist noch der Gesammtchor: „Oremus pro Pontifice Nostro Leone“ von Singenberger, welcher andachtsvoll anhebt und zum Schlusse mächtig anschwillt. Der Chor machte großen Effekt, besonders bei der wichtigen und machtvollen Stelle: „Et non tradit“, zu welcher der Componist ein Motu aus Witt's „Te Deum“ effectvoll verwendete. Lobende Anerkennung verdienen ferner die Vorträge des Chores der. Allerb. Erlöserkirche in Rochester.

Neue Orgel.

In der St. Anna-Kirche zu Buffalo, N. Y. wurde im September eine nach dem Plane von dem Unterzeichneten durch Mr. Johnson u. Sohn in Westfield, Mass. erbaute Orgel aufgestellt. Dieselbe hat folgende Disposition:

I. Manual. (Hauptmanual.)

Principal 16', Principal 8', Viola di Gamba 8', Hohlflöte 8', Doppelflöte 8', Octav 4', Flute harm. 4', Quint 2½', Octav 2', Mixtur vierfach, Trompete 8'.

II. Manual. (Swell.)

Bourdon 16', Principal 8', Salicional 8', Gedakt 8', Octav 4', Flauto trav. 4', Flauto 2', Cornet dreifach, Cornopoeon 8', Oboe und Bassoon 8'.

III. Manual. (Swell.)

Geigenprincipal 8', Dolce 8', Lieblich gedacht 8', Fugara 4', Flauto amabile 4', Clarinet und Fagott 8'.

Pedal:

Principal 16', Violon 16', Bourdon 16', Quinte 10½', Violoncello 8', Flauto 8', Octavbaß 8', Posaune 16'.

Außerdem hat die Orgel fünf pneumatische Combinationszüge, durch Druckknöpfe regiert, für die beiden Nebenmanuals, drei Tritte für die Combinationszüge des Hauptmanuals, einen Tritt für das volle Werk, sowie Wassermotor für den Flautozug. — Am 29. September hatte ich die offizielle Prüfung des Werkes vorzunehmen, die sehr befriedigend ausfiel. Der Orgelbauer hat ein Werk gebaut, das in jeder Beziehung den Contraktbedingungen nach Maßgabe des Planes entspricht und ein Werk erster Klasse genannt werden muß, eine wahre Zierde für die prachtvolle Kirche! Am 9. October wurde die Orgel ihrem Gebrauche übergeben. Das Programm zu dem Orgelkonzert, gegeben von den thätigen Organisten und den Chören der St. Anna, St. Michael und St. Bonifaziuskirche, war nachstehendes:

1. Allegro vivace, von J. G. Meister, mit Prälimbium von G. W. Koerner, vorgetragen von Joseph J. Kiefer.
2. O Sanctissima, Fantasie de Concert, von F. Fuz, vorgetragen von Prof. W. Weber.
3. Angelus Domini, achstimmiger Doppelschor von Casciolini; W. Greg. Kiefer, Dirigent.

4. Fiklen Konzert, von E. Mink, vorgetragen von Herr F. Hemmerlein.
5. Elevation, von E. Batiste, vorgetragen von Prof. Chas. Wilschla.
6. Gloria, aus Missa St. Cäcilien, von J. Singenberger, vorgetragen vom St. Bonifaziuschor.
7. Fuge, über den Namen Bach, von S. Bach, vorgetragen von Prof. W. Weber.
8. Aferentor Regi, vierstimmig, von E. Niblinger, vorgetragen vom Gesammtchor.
9. Fuge, aus „Die letzten Dinge“, von E. Spohr, mit Prälimbium von A. Hesse, vorgetragen von Nicholas Kiefer.
10. Ave Maria, arrangirt von Eddy, von Arcabell, vorgetragen von Prof. Chas. Wilschla.
11. Non nobis Domine, vierstimmig, von W. Haller, vorgetragen vom Gesammt-Männerchor.
12. Adagio, arrangirt von F. Hemmerlein, vorgetragen von Herr F. Hemmerlein.
13. Oremus pro Pontifice nostro Leone, vierstimmig, mit Orgel, von J. Singenberger, vorgetragen vom Gesammtchor.
14. Marche Solennelle, von Ed. Lemaige, vorgetragen von Prof. W. Weber.

Die „Cäcilien“ verdankt dem Hochw. P. Leffmann S. J. folgenden Bericht über das Concert:

„Unsere neue Orgel hat gestern Morgen nach dem Hochamt die kirchliche Segnung empfangen, nachdem dem zahlreich versammelten Volke in gemeinverständlicher Weise erklärt worden war, was eine Orgel ihrem Wesen und ihrer Bestimmung nach sei, und welche besondere Einrichtung und empfehlenswerthe Eigenschaften diejenige besitze, die jetzt als eine neue Zierde der St. Annakirche seit Kurzem vollendet, daselbst. Eogelich nach der Segnung wurde alsdann das „Großer Gott dich loben wir“, angestimmt und es zeigte sich, daß die Orgel besonders in ihren kräftigen Bassstimmen wohl geeignet sei zur Begleitung des Gesanges einer großen Volksmenge. Für das Orgelconcert am Abend war das Wetter sehr ungünstig. Leider war der beständige Regen die Woche hindurch auch nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf die Orgel selbst geblieben. Die Laumentknöpfe für die schnellere Handhabung der Solo- und Swell-Register verlagten ihren Dienst; allein da die Stimmung und alles Uebrige von der Feuchtigkeit der Luft nicht gelitten hatte, so that dieser Mangel dem Spiele keinen wesentlichen Eintrag. Das Concert ging von einer anmerksamen Zuhörerschaft, die weit zahlreicher war, als bei der schlechten Witterung erwartet werden konnte, recht gut von Statten. Es wurde durch dasselbe, um es kurz zu sagen, geleistet, was in dem Vortrage bei der Segnung der Orgel versprochen worden war, nämlich daß man dadurch eine Gelegenheit haben würde, wie sie außer einem Concert nicht leicht geboten werden könnte, zu hören, was für ein vortheilhaftes Kunstwerk diese Orgel sei, und welche Mannigfaltigkeit des Spiels sie sowohl in ihren vollen und kräftigen, als in ihren sanften und lieblichen Tönen ermögliche, dann aber auch an dem Vortrage von Orgelcompositionen tüchtiger Meister die Kunst des Orgelspiels würdigen zu lernen. Von den vorgetragenen Werken war das eine mehr für diesen, das andere mehr für jenen Zweck geeignet. Die Herrn Hemmerlein, Jol. und Nic. Kiefer, Wilschla und Weber hatten sich in dieselben theilhaft, und erlegten sich ihrer Aufgabe in sehr anerkennenswerther Weise. Es steht nicht zu, ihre Leistungen gegen einander abzuwägen; daß aber ein einigermaßen geübtes Ohr aus dem Spiele des Hr. Weber seine besondere Vertrautheit mit einem großen Orgelwerke heraus zu hören vermochte, werden seine Herrn Kollegen selbst an erster Stelle neidlos zugeben.

Um die neue Orgel beim Concert auch zur Begleitung des Gesanges in Anwendung kommen zu lassen, was ja ihre Hauptbestimmung in der Kirche ist, hatten die drei Herrn Kiefer, dieses drüberliche Kleeblatt von acht Cäcilianern, ihre Chöre von St. Michael, St. Anna und St. Bonifaz aufgegeben, die besonders für Ihr prächtiges: Oremus pro Pontifice nostro einen staltlichen Gesammtchor bildeten.

So wäre denn die neue Orgel feierlich inauzurirt. Herr Johnson hatte versprochen, es sich in ganz besonderer Weise angelegen sein zu lassen, daß er uns eine Orgel liefern werde, welche allen Anforderungen entspreche, die man nach dem heutigen Standpunkte der Orgelbaukunst stellen könne. Er hat Wort gehalten, und verdient unsern aufrichtigsten Dank und unsere wärmste Empfehlung. Erlauben Sie aber, lieber Herr Professor, auch Ihnen nochmals unseren herzlichsten Dank zu erkennen zu geben für die ganz wesentliche Hülfe, welche sie uns

* Wurde schon bei dem Cäcilienfeste in St. Louis, Mo., aufgeführt. D. Red.

zur Erzielung eines so schönen Resultates geleistet haben durch Ihre Rathschläge und Anweisungen bezüglich des Planes und der Disposition der Orgel, sowie für die sorgfältige Prüfung, welcher sie dieselbe jüngst als Sachkundiger unterzogen haben.
J. Singenberger.

Verichte.

Rochester, St. Patrick's Cathedral, Oct. 10. '87.

Mit dem 7. September schloß unsere fünf-wöchentliche Vacanz, während welcher Hochamt und Vesper vom Kinderchor übernommen worden war unter Leitung der Josephs-Schwestern. Seitdem haben wir uns darauf verlegt, die Compositionen wieder durchzuüben, die schon bleibend unserm Repertoire zugehören. Nun üben wir Stabat mater von Nanini, Recordare von Krumpholtz, die vier Offertorien von Witt auf die vier Adventssonntage Oremus von Singenberger. Unser Repertoire von Messen ist wie folgt: Palestrina "Missa brevis", Haydn, "Missa secunda", Witt op. 11 und 12; Stehle "Salve Regina" (4 v.), Diebold "O sanctissima", Gaugler op. 12; Pruska "Ecce Dominus veniet". Davon wurde wieder durchgenommen, Witt op. 11 und 12; Stehle Salve Regina. Wir werden fürs nächste keine neue Messe in Angriff nehmen und zwar aus verschiedenen Gründen: Einmal läßt der ewige Wechsel die Compositionen, die vermöge ihrer strengeren Schreibweise nicht so leicht ins Ohr fallen, den Leuten zu fremdartig erscheinen. Durch öfteres Singen derselben Messen gewöhnen sich die Leute daran und gewinnen sie nach und nach lieb. Daraus erwächst auch dem Dirigenten der Vortheil, daß das Vortragsvermögen der Leute schwindet und er leichter Sänger bekommt. Durch das ewige neu einstudiren, müssen die früher einstudirten Stücke leiden, werden mangelhaft vorgetragen und missfallen dadurch. Zuviel neustudirten verleitet zur Oberflächlichkeit, dagegen räume ich gerne ein, daß durch das Studium einer neuen Messe einmal im Jahr oder alle zwei Jahre wieder neues Leben in den Chor kommt. Dann muß nicht vergessen werden, daß immer neue Sänger kommen. Durch wiederholtes repetiren der alten Messen, werden diese neuen Sänger bald mit dem Repertoire bekannt und bekommen mehr Freude und Interesse an der Sache, da sie bald auch mitwirken können. Ich weiß antikanonische Chöre, die fast das ganze Jahr nur zwei Messen singen, das wäre freilich nicht anzupfehlen. Aber ich meine die besten unserer neuen Messen von Witt, Singenberger und Stehle u. f. w. müssen so sehr so populär werden wie die Mozarts und Haydns etc. Wir werden sehr immer auf jeden Sonntag das betreffende Offertorium studiren und da haben wir zu ihm genug. Meine Ansichten die ich hier niedergelegt, beruhen auf Erfahrung. Sollten sie nicht richtig sein, so will ich mich gerne eines Besseren belehren lassen.

Keller.

Quincy, Ills.

Bei dem Jubiläum der St. Bonifazius-Gemeinde in Quincy, Ills., am 17., 18. und 19. August wurden unter Leitung von J. Singenberger folgende Compositionen aufgeführt:

Am Vorabend die Paphyenne für vierstimmigen Männerchor und Orgel von Fr. Koenen (nicht, wie irrthümlich in verschiedenen Zeitungen berichtet, von J. Singenberger, d. Red.) Am Hauptfesttage zum Pontificalamt: Ecce Sacerdos von P. Dieben; Introitus, Graduale gregor. Choral; Offertorium "Assumptus est" von J. Diebold; Kyrie, Sanctus Benedictus und Agnus Dei aus Singenberger's Missa in hon. S. Caeciliae; Gloria aus Witt's Missa in hon. S. Luciae für Männerchor und Orgel; Credo gregor. Choral mit "Et incarnatus" aus Singenberger's Missa St. Caeciliae. Veni Creator für vier Männerstimmen von Rev. Dr. Fr. Witt.

Nachmittags beider Pontificalvesper: Drei Psalmen in Falsobordone von J. Singenberger; die übrigen Psalmen, Antiphonen etc. gregor. Choral; "Ave maris stella" und "Salve regina" von J. Singenberger; Magnificat für vier Männerstimmen von Kefes; Nach der Vesper: Ave Maria von G. Greith, Adoro te von G. Frey; Non nobis, Domine von M. Haller und Marienlied von J. G. Habert — beide für Männerchor; zum hl. Segen: O sacrum convivium von L. Wabana (Männercho.).

Te Deum gregor. Choral; Tantum ergo von J. Singenberger (Carilia 1886 No. 8); Großer Gott, wir loben dich.

Die Gesänge für gemischten Chor wurden vom Chore der Bonifazius-Kirche gesungen, die Männerchöre von Lehrern und Organisten, welche letztes Jahr dem Choral- und Direktionskurs beigewohnt hatten, sowie einigen hochw. Geistlichen, während Fr. Oskar Hud, Lehrer und Chorleiter an der Bonifaziuskirche, das Orgelspiel besorgte.

Marinette, Wis., 16 Aug. 1887.

Am Feste Mariä Himmelfahrt wurde in der hiesigen Kirche die neue, schöne Orgel geweiht. Abends wurde feierliche Vesper gesungen und der Segen mit dem Allerheiligsten gegeben, wobei die prächtige Orgel und der schöne Gesang viel zur Hebung der Feier beitrugen.

Die Orgel ist von Herrn Wiltz. Schulte in Milwaukee verfertigt und ist wirklich ein ausgezeichnetes Instrument, sowohl in bezug auf Ton als auch auf das Werk im allgemeinen. Sie enthält zwölf klingende Register mit Pedal. Das Gehäuse ist aus Eichenholz im gothischen (der Kirche entsprechenden) Styl ausgeführt. Dieselbe kostet \$1000, obgleich sachkundige Musiker mit gesagt haben, daß sie nicht begreifen, wie dieselbe unter \$1300 verfertigt werden konnte.

Herr Schulte ist ohne Zweifel ein tüchtiger Orgelbauer und liefert nur das Beste. Als einer seiner Kunden empfehle ich ihn allen geistlichen Herren und bin überzeugt, daß dieselben mit seiner Arbeit höchst zufrieden sein werden.

Jos. J. Fox, Pfarrer.

St. Francis, Wis.

Im Lehrerseminare theils neu geübt, theils wiederholt: Missa choralis in Festis duplicibus, in Dominicis per annum, de Beata M. V., in Feriis per annum; Missa tertia, quarta und sexta von M. Haller; Missa de SS. nomine Jesu von J. Mitterer; Missa de SS. Corde Jesu von Schilbmeier; Messe mit Orgel von P. Biel; Magnificat von Witt; Mayer, Tresch; Salve regina Choral von Witt und Singenberger; Segensgesänge, zwei von Kefes, zwei von Witt, Et, Aiblinger, Zeller etc.; Marienlieder von Kefes, Kothke, Benz, Segbier; Litanie Lauretanæ von Singenberger, Biel.

St. Francis (Salesianum), Sept. 30. '87.

Im verfloßenen Monat wurde geübt: 1) Missa choralis in Festis Solemnibus. 2) Ave verum von Witt, O esca viatorum von Biel, Panis angelicus von Kefes, Tantum ergo von Kefes und Janisch. 3) Am 28. September, als Eminenz, Cardinal Gibbons im Seminar weilte, kam folgendes in aller Eile zusammengesezte Programm zur Ausführung: 1) Ecce Sacerdos von Kefes; 2) Panis Angelicus "Casciolini"; 3) Agnus dei aus Missa in Festis Solemn. Choral; 4) Sanctus und Benedictus aus Missa S. Crucis von Kefes; 5) Introitus aus Missa "Loquebar" Choral; Ave Maria von Witt.

E. Weder.

Verchiedenes.

— Aus der Secretarie der Congregation für die hl. Riten. Rom, am 20. Juli 1887. Er. Heiligkeit Papp Leo XIII., Unser Herr, haben, unter großer Werthschätzung der Verdienste, welche Sie mit so viel Gelehrsamkeit und Eifer im Dienste der hl. Congregation der Riten auf jenen Theil der Liturgie, welcher sich auf den gregorianischen Choral bezieht, sich erworben haben, sich gewürdigt, Ihnen einen Beweis Seiner Allerhöchsten Anerkennung zu geben, und Sie als Mitglied der päpstlichen Commission für die Revision der authentischen Choralbücher zu ernennen. Indem der Unterzeichnete Ihnen diese Mittheilung macht, ergreift er mit Vergnügen die Gelegenheit, Seine Hochachtung auszusprechen und zeichnet Em. Hochw. ergebenster Diener

Lorenz Salvati.

Secretär der S. R. C.

An Hochw. Hrn. Fr. J. Haberl.

† In Homburg starb am 27. August A. W. Bollmar, geb. 1812 in Jersfeld, bedeutender Orgelcomponist. Die Zahl seiner Werke steigt über 350.

† Franz Commer (nicht Cromer, wie manche Zeitungen schreiben), k. Professor an dem akademischen Institut für Kirchenmusik, (vgl. Vereins-Catalog 1001—1009 incl.) ist am 17. August, 75 Jahre alt, gestorben. R. i. p.

† Am 17. August starb zu Glenn Kiddle bei Philadelphia der hochw. Pater Victor Hölscher C. SS. R. Die „Katholische Volkszeitung“ schreibt u. A.:

„Bei seinem acht kirchlichen frommen Sinn ist es auch wohl ganz natürlich, daß er nur acht kirchliche Musik im Hause Gottes dulden konnte, und der „Amerikanische Cäcilienverein“ verliert an ihm einen seiner begeistertsten Anhänger. Er war auch selbst ein guter Sänger und gründlicher Kenner der Musik, und daher hatte sein Urtheil in dieser Hinsicht um so mehr Gewicht.“

— Als Referenten des allgem. deutschen Cäcilienvereins wurden gewählt: Die hochw. Hrn. Ignaz Mitterer, Propst und Domchordirektor in Brigen; P. Magnus Ortwein O. S. B., k. k. Professor und Gymnasial-Director in Meran, Carl Hubert Cohen, Domchordirector in Köln am Rhein [bisher in Bamberg], Johann Nepomuk Able, Regens des Priesterseminars und Professor der Theologie in Dillingen a. d. Donau, Ernst de Werra, Chordirector in Mehrean bei Dregenz in Borsberg, August Wiltberger, tgl. Seminarlehrer in Brühl bei Köln am Rhein. Das Referenten-Collegium zählt demnach 3. 3. fünfzehn Mitglieder, acht Geistliche, sieben Laien.

— Zum Domkapellmeister von Köln wurde als Nachfolger des seligen Friedrich Könden ernannt: Hochwürden Hr. Karl Hubert Cohen, zuletzt Domvikar und Domkapellmeister in Bamberg, geboren am 18. Oktober 1851 zu Laurenzberg in der Erzdiözese Köln, zum Priester geweiht am 24. August 1875, Bitar zur alten Kapelle in Regensburg vom 21. März 1876 bis 1881 (?), eine Zeit lang Lehrer an der kirchlichen Musikschule in Regensburg, dann Präses des Cäcilienvereins der Erzdiözese Bamberg. Außer einer Missa und einem Requiem ist von ihm jüngst ein Te Deum (opus 3) erschienen; im Trude ist ein polemischer Werk gegen die berüchtigten Artikel des Körper'schen Pastoralblattes über Kirchenmusik. 1887 wurde C. zum Referenten für den Vereins-Katalog gewählt.

— Ueber das Leichenbegängniß des hochw. Fr. Koenen schreibt die „Kölnische Volkszeitung“ vom 9. Juli:

„Gestern Nachmittag wurden unter großer Theilnahme der Geistlichen und Laien die sterblichen Ueberreste des leider zu früh verbliebenen Domkapellmeisters Hrn. Prof. Friedr. Könen zur letzten Ruhe geleitet. Der Saug war unter einer Fülle von prächtigen Kränzen im Hausflur aufgebahrt, wo der Männerchor des Domchores seinem vereinigten Dirigenten den letzten Abschiedsgruß mit dem tiefempfundnen „O bone Jesu“ sang. Den Trauerzug eröffneten die Jöglinge des Asyls für arme Mädchen von St. Gereon. Dann folgte die „Polyhymnia“, der Domfarrchor, Deputationen der sämtlichen hiesigen Kirchengemeinden und der Vorstand des Diöcesan-Cäcilienvereins, alle mit prachtvollen Kränzen. Daran schloß sich der Domchor und die Alumnen des Priesterseminars,

denen sich einige 30 Geistliche in Chorleistung, die Professoren des Priesterseminars, die Pfarrgeistlichkeit des Domes und der Gereonspfarre z. anschlossen. Dann folgte der über und über mit Kränzen bedeckte Leichenwagen. Hinter diesem schritt das gesammte hochw. Domcapitel mit dem Herrn Domprobst Dr. Verlage an der Spitze, die nächsten Freunde des Verstorbenen und an hundert Geistliche aus allen Theilen der Erzdiocese und zahlreiche Laien, darunter viele Dirigenten von Kirchenmusikalischen Vereinen. Den Schluß des Trauerzuges bildeten eine lange Reihe von Wagen, an der Spitze die Equipage des Herrn Erzbischofs. An dem Friedhofe wurde der Sarg von den Alumnus des Priesterseminars und den zahlreichen Amtsgenossen zum Grabe geleitet. Herr Pfarrverwalter Oslender nahm die Einsegnung vor, nach welcher der Domchor das ergreifende „Iustorum animae“ von Witt als letzten Scheidegruß in einer solchen Weise sang, daß die Theilnehmer zu Thränen gerührt wurden. Prächtige Kränze hatten u. a. die Alumnus des Priesterseminars, der Diöcesan-Cäcilien-Verein, der Domchor, der Dompfarrchor, der Dom-Damenchor und der Domchor der Ursulinerkirche, die Kirchenchöre von St. Ursula, St. Gereon, St. Cunibert, St. Martin, St. Johann-Baptist, St. Aposteln, St. Maria im Capitol und des Münsters in Bonn gewidmet. Von namhaften Kirchenmusikern waren u. a. die Herren Biel, Böckler und Wiltberger im Trauergeleite. Heute Morgen wurden im Dome die feierlichen Requien für den Verstorbenen abgehalten.

— Ueber das alte Schläfelsystem. D. Rade, Musikdirektor in Schmerin, Herausgeber des V. Bandes der Musikgeschichte von Ambros [Notenbeilage] sagt in seiner „Entgegnung“ [betr. Kritik des Redakteurs der Monatshefte R. Eitner]: „Zur Kenntniß alter Musik halte ich die Einsicht in das höchst einfache Dreischlüssel-System für unerlässlich. Der widerwärtige Streit und leidige Prozeß um dieses Dreischlüssel-System, nämlich den C-Schlüssel, den F-Schlüssel, den G-Schlüssel in alter Musik ist beinahe schon in letzter Instanz zu Gunsten meiner Ansicht entschieden, indem alle drei Schlüssel schon jetzt zur Notenzzeichnung alter Tonsätze für unumgänglich nötig gehalten werden. Es sind nur noch die letzten Zuckungen zurückgebliebener Kunstbildung, die auf Zerlegung des eng ineinander greifenden Schlüssel-systems dringen. Auch Referent [R. Eitner] sträubte sich früher gegen den C-Schlüssel. Jetzt gibt er diesen auf der ersten, dritten und vierten Linie zu. Warum nicht auf der zweiten und fünften, fragt man sich erstaunt? Ist das die Konsequenz, deren Mangel er mir zum Vorwurf macht? Sobald man nun das Eine festhält, daß auf der Linie, auf welcher der betreffende Schlüssel sich findet, die Note C resp. G oder F steht, mag nun der Schlüssel auf der ersten, zweiten, dritten, vierten oder fünften Linie angebracht sein, ist auch jede Schwierigkeit gelöst, denn ein einfacheres, rationelleres Verfahren ist kaum denkbar. Das begreift jedes Kind.“

Quittungen für Vereins-Beiträge.

Mr. Ch. Fr. Mutter, Durhamville, N. Y.; Rev. F. Siegelack, Blauveltville, N. Y. \$1.00; Rev. F. G. Holweck, River aux Vases, Mo. \$1.00

J. B. Eitz,

Adresse:

L. B. 1066, New York.

Schneidker.

Recensionen.

Bei P. Schwaun in Düsseldorf:

1.) Missa in hon. SS. Apostolorum Petri et Pauli für Cantus, Altus, Tenor, Bassus und Orgelbegleitung komponirt von Jos. Stein; op. 43 Part. M. 1.80; 4 Stimmen @ 15 Pf.

Eine tüchtig gearbeitete Messe von mittlerer Schwierigkeit.

2.) Missa in hon. St. Floriani für vierstimmigen gemischten Chor komponirt von Jos. Gruber; op. 18. Part. M. 1.60; 4 Stimmen 25 Pf.

Durchgehend leicht bis mittelschwer, kann diese Composition des Stiftsorganisten von St. Florian als sehr dankbar empfohlen werden.

3.) Zehn lateinische Kirchengesänge für vierstimmigen Männerchor zum Gebrauche als Einlagen nach rezitiertem Offertorium, komponirt von N. Wiltberger; op. 31. Part. M. 1.50; 4 Stimmen 20 Pf.

Hodie Christus natus est, für Weihnachten; Jesu dulcis memoria, für Namen-Jesu-Fest; Adoramus te, für die Fastenzeit; Surrexit pastor bonus, für Ostern; Veni Creator, für Pfingsten; Gloria tibi Trinitas, für Dreifaltigkeit; Ave verum corpus, für Fronleichnam; Ave Maria, für Muttergottesfeste; O sanctissima anima, auf das Fest eines jeden Heiligen passend; In paradisum, für die Abgestorbenen — sind die praktisch gewählten, leicht und dankbar komponirten Motetten dieses sehr empfehlenswerthen opus.

4.) Fünf Motetten für vier oder fünf Stimmen komponirt von Ludwig Ebner, op. 5; Part. M. 1., 4 Stimmen @ 15 Pf.

Das Fest enthält Exultabat Sancti, Ave Maria, Diffusa est gratia, O Salutaris für vier und ein Veritas mea für fünf gemischte Stimmen (2 Alt, 2 Tenöre) — sämmtliche leicht bis mittelschwer!

5.) „Alle Tage sing und sage!“ 12 deutsche Kirchenlieder und zwar vier Sakraments- zwei Herz-Jesu- und sechs Marienlieder, das ganze Jahr hindurch verwendbar. Für vierstimmigen, gemischten Chor komponirt von F. Hengesbach, op. 2; Part. M. 1., 4 Stimmen @ 20 Pf. Sehr empfehlenswerth!

Im Verlag von B. Herder, Freiburg, St. Louis z.

Missa Jubilaei Papalis z. von J. Diebold; op. 29. Part. M. 2.40; Stimmen M. 1.

Eine mit großer Gewandtheit und Sorgfalt gearbeitete, tüchtige Resonanzcomposition, die ich allen guten Chören auf das Wärmste empfehle — eine würdige Festgabe des bekannten Meisters zum bevorstehenden Papstjubiläum.

Im Verlag von E. Rothe in Leobshütz:

1.) Leichte Messe zu Ehren des hl. Ambrosius für Sopran und Alt mit obligater Orgel oder Harmoniumbegleitung komponirt von Emil Ritel; op. 22, Part. M. 1.60, Stimmen 80 Pf.

Praktisch und gut!

2.) Missa in honorem St. Elizabeth, leicht ausführbar für Cantus, Altus, Tenor, Bassus mit Orgel oder auch zwei Singstimmen mit Orgel, komponirt von Jos. Stein; op. 28. Part. M. 1.60; Stimmen M. 1.40.

Eine leichte Messe, deren Einübung inbegl. ebensowol guten als schwächeren Chören anzuempfehlen ist.

3.) Kurze und leicht ausführbare Messe für Cantus, Altus, Bassus mit Orgel ad libitum, von Jos. Stein; op. 29. Part. M. 1.30; Stimmen 90 Pf.

Sehr willkommen für Chöre ohne Tenorstimmen.

4.) Sehr leicht ausführbare Litaniae lauretanae für Cantus, Altus, Tenor und Bassus mit Orgelbegleitung von Josef Stein; op. 31. Part. 80 Pf.; Stimmen 80 Pf.

Bei Ausführung dieser ganz hübschen Litanei mache ich darauf aufmerksam, daß mit dem letzten Agnus Dei abzuschließen ist, also die Sätze Kyrie z. am Schlusse wegzulassen sind.

5.) Vier Offertorien für die österliche Zeit, für gemischten Chor und Orgel ad libitum komponirt von Paul Rindler, op. 2. Part. M. 1., Stimmen 80 Pf.

Es sind die Motetten: Angelus Domini, Transibo in locum Tabernaculi, Lauda Jerusalem, Ascendit Deus. Bei „Ascendit Deus“ findet sich ein Textzusatz, den das römische Missale nicht enthält; „Transibo in locum Tabernaculi“ ist kein Offertoriumtext des Missale Romanum. Die Schreibweise ist frei, jedoch würdig und wirksam.

6.) Vier Marianische Antiphonen für gemischten Chor und Orgelbegleitung, von E. Hauschke; op. 2. Part. M. 1, Stimmen 60 Pf. Hübsch und leicht!

7.) Der Fest-Organist. 25 größere Vor- und Nachspiele, Fantastien, Trios und Fugetten zum Gebrauch beim Gottesdienste, sowie zur Uebung für bessere Organisten, komponirt von Joh. Diebold, op. 32. Zwei Hefte @ M. 2.50.

Meisterhaft gearbeitete Tonsätze, wie wir solche in der neueren Orgelliteratur selten finden. Ausgezeichnetes Material für tüchtige Organisten, denen ein entsprechendes Instrument zur Verfügung steht!

Bei J. Schaefer, 60 Barclay St., New York, N. Y. zu haben:

Katholischer Lehrer-Kalender auf das Schaltjahr 1888, mit Erweiterung auf die Schuljahre 1887-88 und 1888-89. Mit den Porträten Don Bosco's und des Lehrers Julius. Neunter Jahrgang.

Für kathol. Lehrer gibt es einfach keinen besseren, werthvolleren, interessanteren Kalender. Der neue Jahrgang steht nach Inhalt und Ausstattung seinen Vorgängern nicht nach und kann ich meine frühere Empfehlung nur wiederholen.

Bei Benziger Bros., New York, Cincinnati und St. Louis erschien ein Neograph des hl. Alphonsus Maria von Liguori, ein prachtvolles Bild! Die Größe ist 10 1/2 x 14 1/2 Zoll und der Preis 60 Cts.

— An empfehlenswerthen Kalendern für das Schaltjahr 1888 gingen der Redaktion zu: Regensburgs Marienkalender und Marianischer Wand-Kalender von Fr. Pustet in Regensburg; ferner der Familienfreund, kathol. Wegweiser für das Jahr 1888, als Prämie des „Herold des Glaubens“ in St. Louis, Mo.

Quittungen für die „Cäcilia“ 1887.

(Bis 15. Oktober 1887.)

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmäßige Abonnement-Betrag (\$1.10) gemeint.
Mr. Ph. Custer \$3.50 (1887, '88); Rev. R. Scholter; Rev. P. J. Kern; Rev. Jesuit Fathers and St. Michael's Church Choir, Buffalo; Rev. Jos. Hartmann (1887, '88); Mr. P. Lehmann & Co.; Rev. J. Tori; Rev. W. Frantz; Mr. H. Fischer; Ven. Sisters of Christian Charity, Chaska; J. Tabke (1887, '77); A. J. Schiffer; Rev. H. Hegemann; J. N. Joergers; F. P. Stolz; Rev. W. Berg (\$4.60); Rev. J. Viehhaus; Ven. Sisters of St. Francis, Centuria; Ch. Fr. Utter; Rev. Jos. Fessler; Rev. P. M. Abbelen; Rev. I. A. Nagelsson; Rev. F. G. Holweck; Rev. C. Manjary; Rev. L. Conrad; Prof. P. Hemmersbach; Mr. Abler; Mr. F. Schönlau; John Demmer; A. B. Haberer; Jno. Kircher, \$5.00. Rev. Kalvelage \$13.60; Ven. Sisters of the Precious Blood, Josephville, Mo.

Neue Mitglieder des Amerik. Cäcilien-Vereins.

4367. Mr. Ch. Fr. Mutter, Durhamville, N. Y.

